Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 15 (1939-1940)

Heft: 44

Artikel: Bluttransfusion : vom Spender unabhängig

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-713022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden als durch Vergnügungen und Belustigungen aller Art.

Das Referendumskomitee lehnt das neue Bundesgesetz über den Vorunterricht ab. Neue Wege aber, die zum Ziele führen können, das im Interesse der Landesverteidigung erreicht werden *muß*, weist es nicht. *Es gibt eben keinen andern Weg als den des Obligatoriums*, nachdem die Freiwilligkeit zum guten Teil versagt hat. Das Schweizervolk wird die Zeichen der Zeit besser erkennen als die Männer, die zur Zeichnung der Unterschriftenbogen aufrufen. Mit der Ablehnung guter Ideen, deren Verwirklichung gewisse Opfer erfordert, ist's allein nicht getan. Unsere Zeit voller Gefahren verlangt *Taten* und verlangt ein *hartes Geschlecht*, das körperlich leistungsfähig ist. Der neue Vorunterricht will dieses harte Geschlecht schaffen helfen, darum verdient er die Unterstützung jedes Freundes der Jugend und jedes ernsthaft gesinnten Vaterlandsverteidigers.

Wir raten unseren Wehrmännern dringend ab, ihre Unterschriften auf die Referendumsbogen gegen die Neuordnung des Vorunterrichtswesens zu setzen! *M.*

Bluttransfusion — vom Spender unabhängig

(wz.) Die Frage des Blutersatzes durch Transfusion hat in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen. Um deren Bedeutung wußten allerdings schon die alten Aerzte, wenn sie immer wieder ihre Hilflosigkeit angesichts schwerer Blutungen erkennen mußten. Es ist daher auch nicht weiter verwunderlich, wenn schon vor geraumer Zeit versucht wurde, zunächst durch Uebertragung von Tierblut, diesen lebensbedrohlichen Zuständen zu begegnen. Die ersten schüchternen Versuche, Menschenblut zu übertragen, waren, was Kenntnisse und Mittel anbelangt, derart unzulänglich und die Methode von Mißerfolgen belastet, daß sie bald in Verruf geriet.

Als es jedoch zu Anfang dieses Jahrhunderts gelang, das aus der Blutbahn in die freie Bauchhöhle ausgetretene Blut, dem Gefäßsystem des gleichen Individuums, wieder einzuverleiben, bekam die Forschung einen neuen Auftrieb. Der Allgemeinheit in breitem Maße zugänglich wurde das Verfahren aber erst, als man lernte, die größten Gefahren der Bluttransfusion zu erkennen und auszuschalten. Einen epochalen Fortschritt hierzu bedeutete die Entdeckung der *vier Blutgruppen* durch Landsteiner. Sie allein erlaubt, die Hauptgefahr bei der Bluttransfusion zu meiden, nämlich die Uebertragung unverträglichen, weil gruppenfremden Blutes. Daß es in gewissen Fällen trotzdem möglich ist, Blut einer Gruppe den Trägern anderer Gruppen zu spenden, darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden.

Lange Zeit herrschte aber leider in der Benennung der Blutgruppen größter Wirrwarr. Heute allein zulässig ist die Bezeichnung nach Landsteiner: 0 (Null), A, B und A + B, wobei 0 den Universalspender und A + B den Universalempfänger darstellt.

Eine weitere Hauptgefahr wurde von jeher darin erblickt, daß das aus der Blutbahn ausgetretene Blut mehr oder weniger rasch gerinnt. Nach der freiwilligen oder ungewollten Uebertragung geronnenen Blutes muß es aber zwangsläufig zu Störungen kommen. Man suchte dieser Schwierigkeit dadurch Herr zu werden, daß man Uebertragungszeit wie — Distanz — möglichst beschränkte. Ein Maximum in dieser Richtung und zugleich ein Unikum in der Geschichte der Medizin stellt der Versuch dar, die Blutbahnen von Spender und Empfänger durch Gefäßnaht zu vereinen. Später überbot ein Forscher den andern in der Konstruktion möglichst einfacher Uebertragungsapparate. Man hielt darauf, das Blut wenn immer möglich unverändert, das heißt vital, in den fremden Kreislauf überzuführen. Die Scheu, chemische, die Gerinnung hintanhaltende Mittel beizufügen, wich erst, als es sich zufolge neuerer Untersuchungen zeigte, daß die befürchteten Nachteile bei entsprechend sorgfältigem Vorgehen nicht ins Gewicht fallen. Die Vorteile dagegen liegen auf der Hand. Jetzt können Empfänger und Spender, was bei Infektionskrankheiten von größtem Wert ist, räumlich getrennt werden. Ferner gestattet die Sicherheit, daß das Blut ungerinnbar geworden ist, dem mit der Transfusion betrauten Arzt in jedem Falle ein ruhiges und besonnenes Vorgehen.

Wenn man fernerhin bedenkt, daß auch im modernen Kriege ein sehr großer Anteil der auf dem Felde Gefallenen an Verblutung stirbt, so erhellt daraus erst die ganze Bedeutung der Bluttransfusion im allgemeinen und der Uebertragung von konserviertem Blut im besondern. In schweren Fällen eine Bluttransfusion möglichst rasch nach der Verletzung durchzuführen, ist dringliches Gebot, Spender in die vorderste Linie zu bringen, ein Ding der Unmöglichkeit. Dieser scheinbar unüberbrückbare Gegensatz ist weitgehend behoben durch die von der modernen Technik gebotene Möglichkeit, länger, das heißt wenigstens drei Wochen haltbare Konserven aus Menschenblut herzustellen. In diesem Sinne hat die Armeeleitung eigentliche *Blutspenderzentralen* gebildet und angeordnet, daß die Blutgruppen sämtlicher Wehrmänner vorbestimmt werden. Diese Maßnahmen sollen es ermöglichen, vor zu erwartenden Großangriffen die erforderlichen Mengen von Konserven aus Menschenblut bereitzustellen zu Nutz und Frommen der auf dem Schlachtfelde blutenden Soldaten.

Der schweizerischen Armee gewidmet

HYMNE

Von Louis Zehntner

Schweiz, du Vaterland der Freien,
Dich behüt des Höchsten Huld.
Leib und Seele dir zu weihen,
Ist der Freien heil'ge Schuld.

Gegen Willkürherrschaft wahret
Euer heimisch Recht und Gut,
Um das Freiheitsbanner scharet
Euch in Kampf- und Todesmut.

Schweiz, du Fels der frei'sten Bünde
Seit der Väter Treueschwur,
Deiner Firne Licht verkünde
Frieden, Glück der fernsten Flur.

Und am Friedenstempel bauen
Neue Liebe, neuer Mut,
Hoffend, glaubend im Erschauen
Des Allmächt'gen Firneglut.

Droht Gewalt dir, Land der Freien,
Deiner Freiheit Ruhm und Wert,
Leib und Seele dir zu weihen,
Greift zum Schilde, greift zum Schwert!

Heimat, Berge, Seen und Auen
Schirmt getreu bis in den Tod;
Schweiz, geeint in Gottvertrauen,
Hilf dir selbst, so hilf dir Gott!